

Die neue Bimetallmünze aus Silber und Niob

Die 25-Euro-Münze ist eine Bimetallmünze mit der innovativen Materialkombination von Silber und Niob – ein Metall, das vermehrt auch in der Raumfahrt eingesetzt wird. Thematisch würdigt die Münze die faszinierende Entwicklung des künstlichen Lichts. Die neue Bimetallmünze ist ein weiteres hochinteressantes Sammlerstück für alle Münzliebhaber.



Die Bimetallmünze weist eine in leuchtend grünem Farbton gehaltene Innenpille aus Niob und einen Ring aus Silber aus. Das Motiv der Wertseite der Münze ist ein Laternenanzünder bei der Wartung einer Gaslaterne, wie sie in Wien nach 1800 üblich war. Im Hintergrund sieht man das Wiener Rathaus. Eines jener Gebäude in Wien, das heute noch prachtvoll beleuchtet wird.



Auf der anderen Seite ist im Zentrum der Niobpille eine stilisierte Sonne dargestellt. Im Silberring sieht man den Ausschnitt eines Porträts von Carl Auer von Welsbach. Der österreichische Forscher entwickelte den „Glühstrumpf“, ließ die erste brauchbare Metallfadenslampe patentieren und erfand den Zündstein. Von ihm ausgehend ist die Entwicklung des künstlichen Lichts dargestellt: Gas-Spar-Licht, Glühbirnen, Energiesparlampe, Neonlicht, Halogenlicht, LED-Chip und Leuchtdiode.

Die Münze ist gesetzliches Zahlungsmittel in der Republik Österreich.

Eine besondere Münze zu einem besonderen Thema

Die Münze „Faszination Licht“ ist nicht nur wegen des Themas und der künstlerischen Qualität etwas Besonderes, sondern auch durch die innovative Materialkombination von Silber mit Niob. Niob eröffnet neue und interessante Gestaltungsmöglichkeiten: Durch eine Spezialbehandlung können Farbveränderungen an der Oberfläche des Materials erzielt werden – im Fall dieser Münze ein leuchtendes Grün.

Ausgabetermin: 12. März 2008

Entwurf: H. Wähner

Nennwert: € 25,-

Gesamtdurchmesser: 34 mm

Ring: 9 g Ag (fein)

900 Tausendstel Silber

100 Tausendstel Kupfer

Kern: 6,5 g Niob

Auflage: 65.000 Stück

ausschließlich in

der Sonderqualität

„Handgehoben“



Zu jeder Münze erhalten Sie kostenlos ein attraktives Etui sowie ein nummeriertes Echtheitszertifikat.

Kundmachung der MÜNZE ÖSTERREICH in der „Wiener Zeitung“ am 29. Jänner 2008.

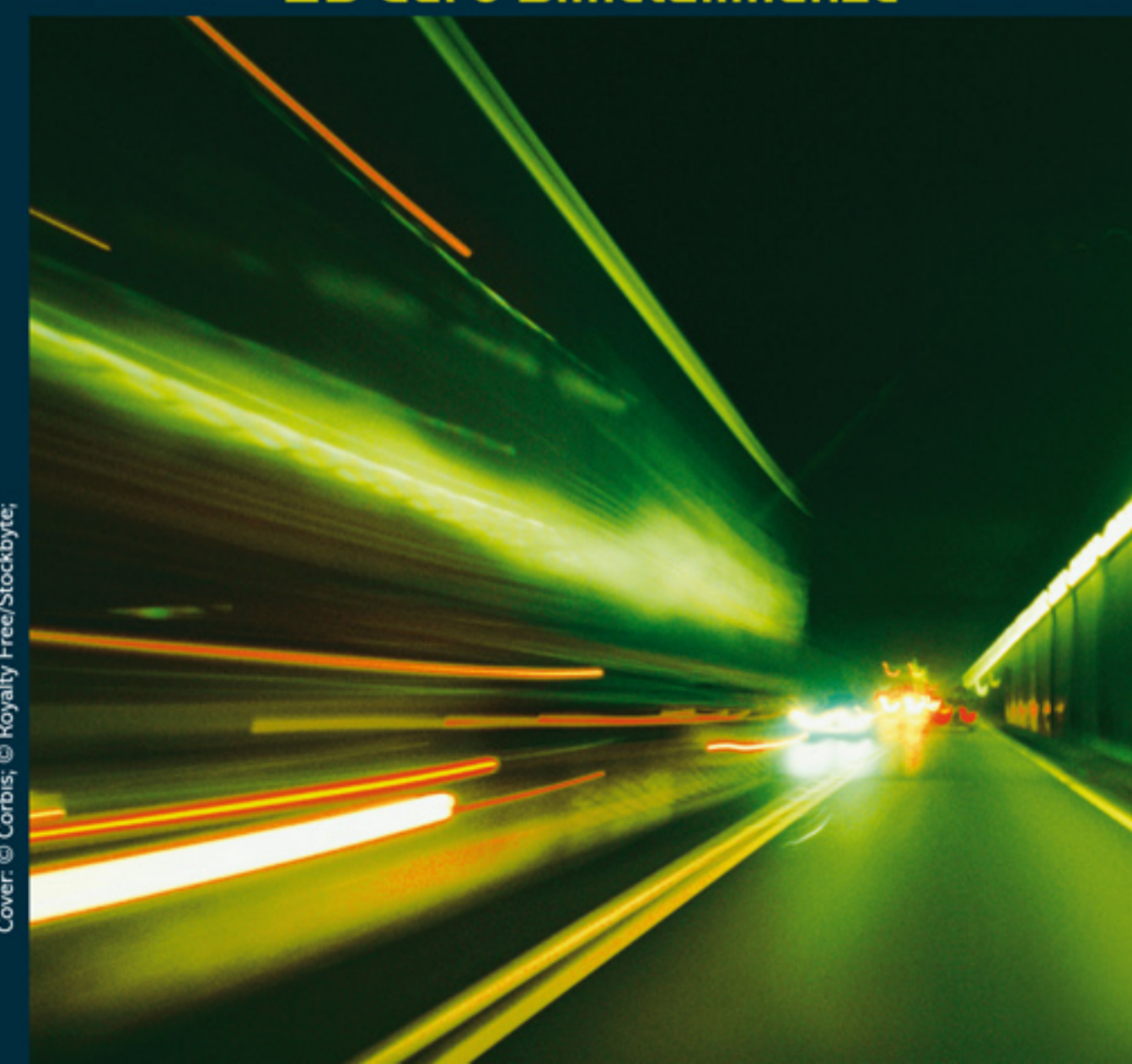


MÜNZE
ÖSTERREICH

WIR PRÄGEN ÖSTERREICH.



25-Euro-Bimetallmünze



Licht

Faszination



© Corbis. All Rights Reserved

Faszination Licht

Licht ist – wie Feuer – eines der bedeutendsten Phänomene aller Kulturen. Die Entwicklung von Leuchtmitteln begann mit der Nutzung des Feuers um ca. 400.000 v. Chr. als Fackel. 1000 v. Chr. wurden zum ersten Mal Kerzen gegossen und als Lichtquelle eingesetzt. Bis zur Entdeckung des Petroleums waren Lampen verschieden geformte Gefäße aus Ton, Stein oder Metall, in denen Pflanzenöl oder tierisches Fett über einen Docht verbrannte. Derartige Lampen sind schon aus prähistorischer Zeit bekannt. Neben dem allgegenwärtigen Kerzenlicht waren Öllampen bis ins 19. Jahrhundert weit verbreitet. 1684 bemerkte Reverend John Clayton, dass sich aus Steinkohle ein brennbares Gas gewinnen ließ. Die gleiche Beobachtung machte unabhängig von ihm Stephen Hales im Jahr 1727. William Murdoch und sein Assistent William Clegg stellten als Erste Leuchtgas im großen Stil her. Als Datum der ersten öffentlichen Gasbeleuchtung gilt der 1. April 1814, als man im Londoner Kirchspiel St. Margareths die Öllampen durch Gaslaternen ersetzte. Nach technischen Verbesserungen trat die neue Technik ihren Siegeszug durch die zivilisierte Welt an. Zunächst wurden die Gaslaternen von Laternenanzündern entzündet. Später wurde der Prozess automatisiert, so dass der Beruf des Laternenanzünder wegfiel. Ein Höhepunkt der Entwicklung war die Konstruktion der ersten Petroleumlampe durch den Amerikaner Benjamin Silliman im Jahr 1855. Von 1860

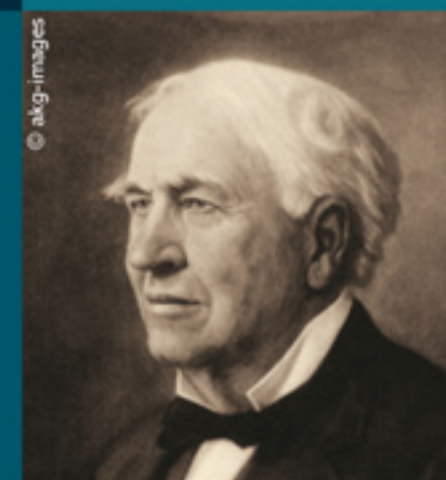


Dr. Carl Freiherr Auer von Welsbach, 1858–1929

bis zur Jahrhundertwende fand die Petroleumlampe auch in Europa weiteste Verbreitung, wo sie zumindest in den städtischen Haushalten Öllampen und Kerzen rasch verdrängte.

Auerstrumpf und Auerlicht

Dr. Carl Freiherr Auer von Welsbach (1858–1929) war ein österreichischer Chemiker und Unternehmer. Auer erwarb sich Verdienste als Entdecker von vier chemischen Elementen, als Erfinder des Glühstrumpfs im Gaslicht, der Metallfadenlampe und des Zündsteins im Feuerzeug. Den Glühstrumpf, auch „Auerstrumpf“ genannt, erfand Auer von Welsbach 1885. Dieser verbesserte die damals schon bekannte Gasbeleuchtung, da man bei geringerem Gasverbrauch wesentlich bessere Lichtausbeute erhielt. Nachdem Auer die Zusammensetzung optimiert hatte, war das Gasglühlicht („Auerlicht“) allen damals bekannten Lichtquellen überlegen und wurde auch wirtschaftlich ein Erfolg. Auer beschäftigte sich auch mit elektrischem Licht. 1898 ließ er die erste brauchbare Metallfadenlampe patentieren. Er entwickelte dazu ein Verfahren zur Herstellung von Drähten aus Osmium, das damals als Metall mit dem höchsten Schmelzpunkt galt. 1901 erhob Kaiser Franz Joseph I. Auer von Welsbach in den Freiherrenstand. Ehre widerfuhr Carl Auer auch durch sein Porträt auf einer 25-Schilling-Silbermünze und einer 20-Schilling-Banknote.



Thomas A. Edison, 1847–1931

Vom Glühlicht zur LED

Wie oft in der Geschichte der Technik könnte man auch für die Erfindung der Glühbirne zahlreiche Namen aufzählen. Die wichtigsten Impulse für die Durchsetzung des Glühlichts kamen ohne Zweifel von Thomas Alva Edison. In den Siebzigerjahren des 19. Jahrhunderts richtete er bei New York ein großes Entwicklungslabor ein, in dem Mitarbeiter aus den unterschiedlichsten Fachgebieten an zahlreichen Innovationen arbeiteten. Der Vorläufer der modernen Glühlampe hatte noch einen Kohledraht als Leuchtdraht. Später wurde Osmium verwendet, heute kommen fast ausschließlich Drahtwendeln aus Wolfram zum Einsatz. Mit der Erfindung der Halogenglühlampe wurde 1959 ein neues Kapitel der Glühlampen aufgeschlagen. Die erste LED (Light Emitting Diode) wurde 1961 von Pitman und Biard vorgestellt. 1980 erlangte die Energiesparlampe (Hg-Dampflampe) die Marktreife. Der Siegeszug der LED begann 1994, als die erste weiße LED präsentiert wurde. Bis dahin waren nur die Farben Rot und Grün verfügbar gewesen. Nun konnte die LED auch für Beleuchtungszwecke im großen Stil eingesetzt werden. Die Effizienz wurde weiter gesteigert und übertraf im Jahr 2000 bereits die der Glühlampen. LEDs bieten für die Zukunft gegenüber den bisher üblichen Glühlampen vor allem ein großes Energiesparpotenzial.



© Corbis. All Rights Reserved.



© Corbis. All Rights Reserved



© Royalty-Free/Getty-Images